



**Süddeutsche
Jährliche Konferenz
Der Sekretär**

Evangelisch-methodistische Kirche • Bachstr. 29 • 71287 Weissach

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
walter.knerr@emk.de

**Brief der Mitglieder der SJK 2016
an die Gemeinden
der Süddeutschen Jährlichen Konferenz
der Evangelisch-methodistischen Kirche**

Im Juni 2016

Liebe Geschwister!

Deutschland hat 2015 nahezu eine Million Geflüchtete aufgenommen. Als Evangelisch-methodistische Kirche heißen wir sie willkommen und schließen uns damit einer Aktion zahlreicher Einrichtungen und Träger an. Bischöfin Rosemarie Wenner weist in der Broschüre „Willkommen“ auf das vielfältige Engagement zahlreicher Gemeinden hin. Doch in der deutschen Bevölkerung kommt es auch zu lautstarken Protesten, Hassausbrüchen im Internet und Brandanschlägen gegen Flüchtlingsunterkünfte. Politiker versuchen die schwierige Gratwanderung zwischen Humanität und Eingehen auf Menschen, die Ängste haben. Grenzen der Belastbarkeit werden beschworen.

Die folgenden Überlegungen sind als Anregung für das Gespräch über die Flüchtlingsproblematik gedacht. In der öffentlichen Diskussion zu den Fluchtursachen wird häufig die Meinung vertreten:

„Deutschland muss Verantwortung übernehmen.“

Oft bedeutet dieser Satz dann: Deutschland soll sich militärisch engagieren. Dahinter steht die Überzeugung, dass man auf diese Weise kriegerische Auseinandersetzungen, Terror und damit Fluchtursachen wirksam bekämpfen kann.

Die Wirklichkeit sieht anders aus.

- Militärisches Eingreifen hat die Kriege in Ländern wie Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien, Somalia nicht beenden können. Im Gegenteil, militärisches Eingreifen im sogenannten Krieg gegen den Terror trug noch zur Entstehung neuer Terrorgruppen bei.
- Der Knoten von Macht-, Wirtschafts- und religiös-ideologischen Interessen ist durch Waffengewalt bzw. militärisches Eingreifen nicht aufzulösen. Doch Waffen werden nach wie vor in Krisenregionen geliefert.
- Grenzen werden geschlossen, die Festung Europa wird ausgebaut, Entsolidarisierung bei der Aufnahme von Geflüchteten wird hingenommen und eine vermeintliche Konkurrenz zwischen unterstützungsbedürftigen Deutschen und Geflüchteten aufgebaut.
- Ist nicht Deutschland mit verantwortlich für Fluchtursachen durch seine Bündnis- und Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte?

Trotzdem ist es richtig:

Deutschland muss Verantwortung übernehmen!

- Wenn wir in Deutschland Menschen aufnehmen, die angesichts von Terror, Krieg, Zerstörung der Lebensgrundlagen und Völkermord fliehen, wenn wir Geflüchtete behandeln, wie wir unseresgleichen behandeln (*Levitikus 19,33f.*), dann übernehmen wir tatsächlich Verantwortung.

- Deutschland will Fluchtursachen dauerhaft bekämpfen: Warum nicht das Verhältnis von jährlichen Rüstungsausgaben von 34 Milliarden und 7 Milliarden Entwicklungshilfe ändern?
- Verantwortungsvolle Regierungspolitik klärt die Bevölkerung auf: Globalisierung ohne gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich verstärkt Fluchtbewegungen. Eine Hauptfluchtursache besteht in der (existentiellen) Perspektivlosigkeit der Menschen in den Lagern von Jordanien, dem Libanon und in der Türkei sowie in den Ländern, aus denen die meisten Geflüchteten stammen. Deutschland wie andere Industrieländer sollten einen notwendigen Teil ihrer Steuereinnahmen für wirksame wirtschaftliche Zusammenarbeit unter gleichwertigen Partnern aufbringen.
- Verantwortungsvolle Regierungspolitik erkennt die Perspektive: Die Energiewende erfordert den konsequenten Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energie, damit der CO₂-Ausstoß im Sinne der Beschlüsse der Klimakonferenz von Paris drastisch reduziert werden kann. Denn die nächste Flüchtlingswelle wird durch den Klimawandel ausgelöst.

Deutschland muss Verantwortung übernehmen.

Die Geflüchteten bei uns lassen uns Globalisierung hautnah erleben. Jede und jeder von uns ist herausgefordert im Reden und Tun, tagtäglich. In kleinen Schritten können wir die Welt verändern.

Diese Wahrnehmungen und Überlegungen sind Ausdruck unseres Glaubens und gründen im Wort Gottes. Sie sind auch in den Sozialen Grundsätzen der EmK (Art. 160 D, 162 A, B, H und 163 E VLO) beschrieben.

Denn so verstehen wir die Weisungen Jesu: die Not der Menschen erkennen und darauf antworten, nach Gerechtigkeit trachten, ihm unser Leben anvertrauen und ihm nachfolgen auf dem Weg des Dienens, der Barmherzigkeit und der Gewaltlosigkeit. Wir erinnern an das Wort des Kirchenvorstands vom 15. November 2014 und seine biblische Grundlegung^{*)}. Das Leitbild der Gemeinde Christi, das weit über den Horizont nationaler Grenzen hinaus reicht, beschreibt eine neue Gemeinschaft: „So seid ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ (Epheser 2,19)

Wir bitten die Gemeinden, diesen Brief in geeigneter Weise bekannt zu machen und passende Veranstaltungsangebote zu entwickeln. Denn wir alle sind herausgefordert, Zusammenhänge zu erkennen, unser eigenes Verhalten zu reflektieren und zu verändern.

Eine Anregung: Im Zusammenhang mit dem Gespräch in den Gemeinden könnte dieser Brief dem/ der Bundestagsabgeordnete/n des Wahlkreises zur Kenntnis gegeben werden.

In geschwisterlicher Verbundenheit grüßen euch die Mitglieder der SJK 2016

F.d.R.



Walter Knerr, Sekretär

**) Bereits im Alten Testament genießen Fremde und Entrechtete besonderen Schutz (5. Mose 24,17). Nach Gottes Willen sollen Fremde dieselben Rechte genießen wie Einheimische, da das Liebesgebot alle umfasst (3. Mose 19,34). Für Jesus ist Hilfe für Hilfsbedürftige (Hungernde, Fremde, Obdachlose, Kranke, Gefangene ...) das entscheidende Kriterium für ein rechtes Leben vor Gott (Matthäus 25,31ff.). Jesus wusste sich von Gott „gesandt, den Armen Gute Nachricht zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden. Den Misshandelten soll ich Freiheit bringen ...“ (Lukas 4,18 Gute Nachricht Bibel). Die urchristliche Gemeinde setzt sich für Entrechtete ein, z.B. für die Versorgung der rechtlosen Witwen in der Gemeinde (Apostelgeschichte 6,1-7).*

Material zur Vertiefung:

- Wort der Bischöfin an die Süddeutsche Jährliche Konferenz 2016
(<http://wordpress.p116814.webspaceconfig.de/wp-content/uploads/2016/06/Do-Wort-der-Bischoefin-Layout.pdf>)
- Resolution der Jährlichen Konferenzen 2014 „Für eine Neuausrichtung der deutschen und europäischen Flüchtlingspolitik“.
- „Willkommen. Anregung für die Begegnung mit Flüchtlingen und Hilfen zum Gespräch“
(<http://www.emk.de/meldungen-2015/emk-sagt-willkommen.html>)
- Erfahrungsberichte zur Flüchtlingsarbeit (www.emk-gfs.de)
- Wort des Kirchenvorstands der EmK 11/2014 (www.emk.de/meldungen-2014/fluechtlinge-willkommen-heissen.html)
- Auf der Homepage des Bildungswerks (<http://www.emk-bildung.de/emk-fluechtlingsarbeit.html>)
- Chr. Erb-Kanzleiter, „Ich war fremd und Ihr habt mich willkommen geheißen“ (München 2014)
- Soziale Grundsätze der EmK
- Pro Asyl bietet eine kostenlose Broschüre an „pro Menschenrechte. contra Vorurteile“
(<https://www.proasyl.de/thema/rassismus/fakten-gegen-vorurteile/>)